

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dombach, Dobzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Bömergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 782 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: Welt. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die kleingesetzte Preiszelle oder deren
Raum 15 Pf., im Reklament- 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 78.

Samstag, den 4. Juli 1914.

14. Jahrgang.

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Friedhof ist zum Besuche durch das Publikum und zur Vornahme von Arbeiten an den Gräbern unentgeltlich geöffnet:

in den Monaten Mai, Juni, Juli, August und September, täglich von des Nachmittags 5 bis 8 Uhr.

Das Betreten des Friedhofes außerhalb der vorher bezeichneten Zeiten und außerhalb der Beerdigungszeiten zur Ausführung von Bau- und sonstigen umfangreichen Arbeiten, kann von dem Bürgermeister, an den daher diesbezügliche Anträge zu richten sind, gestattet werden.

Dobzheim, den 3. Juli 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Der am 7. Febr. 1878 zu Frauenstein geb. Pfaffenberger Heint. Emmelheinz entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodaß die öffentliche Armenpflege für diese eintreten muß.

Zweckdienliche Angaben über den Aufenthalt des Emmelheinz können auf Zimmer 8 des Rathhauses gemacht werden.

Dobzheim, den 29. Juni 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Verkäufer von Mineralwasser u. werden angewiesen, das Getränk nur in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrade von etwa 10° C. abzugeben. Gleichzeitig wird das Publikum vor dem Genuß eiskalter Getränke gewarnt.

Dobzheim, den 27. Juni 1914.

Die Polizei-Verwaltung.
Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Proviandamt Frankfurt a. M. — Eisenbahnstation West — nimmt mit beginnender Heuernte den Verkauf von Heu wieder auf. Abnahme bei gutem Wetter täglich von 7—12 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachmittags mit Ausnahme von Samstags nachmittags.

Gewagtes Spiel.

Roman von H. von Schreibershofen.

(22)

(Nachdruck verboten.)

Girolamo hielt ihr eine stärkende Essenz vor und nach einigen tiefen Atemzügen gewannen ihre Augen wieder Leben, verlor ihr Antlitz den starren, versteinerten Ausdruck. Und dann war ihr auf einmal, als habe sie seit Monaten auf diese Minute gewartet, alles, was sie gefürchtet, war also eingetroffen, nein mehr, weit mehr. Und mit einem Schlage lehrte das Leben, das Bewußtsein in ihr zurück. Sie drückte beide Hände vor ihre Augen, im Fluge durchleuchtete ihr Geist die Zeit in Sizilien, alles war ihr gegenwärtig, die Bognus verändertes Wesen, als er sich im Quirinal unbeobachtet glaubte, der Ausdruck seines Gesichtes, der Ton seiner Stimme — und dann stand sie auf. Stummend ruhte Girolamos Blick auf ihrem schönen, geistvollen und energischem Antlitz, er fühlte, dieser Frau konnten sie vertrauen, an ihr hatten sie die Hilfe, die Ercole brauchte. Nach der sie so tief erschütternden, alle Augen ihres Wesens auseinanderreisenden Eröffnung stand sie schon wieder gefaßt und tatkräftig vor ihm, verlangte alles zu wissen und lauschte seiner Erzählung, ohne ihn mit einem Worte zu unterbrechen.

„Ein Gift, das ihr nicht den Tod gebracht, wie es sollte, aber den Verstand zerrüttet hat,“ wiederholte sie dann. „Also körperlich gesund, ist Estella ohne jede Erinnerung. Aber mich wird sie erkennen, meine Stimme wird sie wecken. Und tut sie das nicht, so ist es ein Verstum, so hat ein Spul Sie genarrt, so ist es ein Betrug.“

Das Heu kann gleich von der Wiese angefahren werden, muß aber gut gewonnen und vor allem gut getrocknet sein.

Wird veröffentlicht.

Dobzheim, den 25. Juni 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die königliche Kreisasse befindet sich Rheingauerstraße Nr. 3 parterre. Kassenstunden sind werktäglich von 8 bis 12 Uhr vormittags. Außer an den Sonn- und gesetzlichen Feiertagen ist die Kreisasse noch am 18. und 23. j. Mts. und wenn einer dieser Tage auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, an dem diesem vorhergehenden Werktag, ferner an den beiden letzten Werktagen eines jeden Monats geschlossen.

Am 1. j. Mts. können wegen des starken Verkehrs infolge Pensionszahlungen usw. bei der Kreisasse keine Einzahlungen gemacht werden.

Wird veröffentlicht.

Sporthorst, Bürgermeister.

Politische Wochenschau.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm hat sich bekanntlich veranlaßt gesehen, seine Reisedispositionen für die nächste Zeit infolge des Ablebens des ihm so innig befreundeten Erzherzog-Thronfolger, Franz Ferdinand von Oesterreich abzuändern. Anstatt an diesen Tagen seine gewohnte, sommerliche Nordlandsfahrt anzutreten, wollte der erlauchte Monarch, begleitet von seinem Bruder Prinzen Heinrich, nach Wien abreisen, um an der Trauerfeier für den Erzherzog Franz Ferdinand und die Herzogin von Hohenberg teilzunehmen. Durch eine leichte rheumatische Erkrankung des Kaisers ist dieser Wiener Rondolenzbesuch unterblieben.

Rosa Luxemburg, die bekannte fanatische Anhängerin der Sozialdemokratie, steht seit Anfang der Woche vor dem Landgericht Berlin-Moabit, um sich wegen einer von ihr im vergangenen März zu Freiburg in Br. gehaltenen antimilitaristischen Rede zu verantworten. Die sozialdemokratische Partei

hat alles getan, um diesem Prozeß in ihrem Sinne zu einer „großen Aktion“ zu gestalten. Der Prozeß wurde auf Antrag des Anklagevertreters vertagt.

Oesterreich-Ungarn. In beiden Teilen der Habsburgischen Monarchie beherrscht das furchtbare Verbrechen von Sarajewo noch vollständig das öffentliche Interesse. Es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß ein förmliches Komplott großserbischer Verschwörer gegen den ermordeten Erzherzog Franz Ferdinand bestand, und die Erkenntnis hiervon hat an zahlreichen Punkten der Monarchie, besonders aber in Bosnien und der Herzegowina zu erbitterten Demonstrationen und Ausschreitungen der Bevölkerung gegen die Serben geführt. Daß die serbische Regierung bis zu einem gewissen Grade mit verantwortlich für die Untat von Sarajewo ist, dies läßt sich kaum bestreiten, doch sind die aufgetauchten Gerüchte, denen zufolge das Wiener Kabinett in dieser Angelegenheit bereits eine Note an die serbische Regierung gerichtet haben sollte, mindestens verfrüht. Von amtlicher serbischer Seite leugnet man allerdings entschieden, daß das offizielle Serbien irgendwie mitschuldig für die Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg sei.

Frankreich. Die Heereskommission der französischen Deputiertenkammer wählte am Mittwoch ihr Präsidium. Es wurden gewählt General Pedoya als Vorsitzender, die Deputierten Girod, Treignier, Mequillet und Pasqual als Beisitzer. Von den Gewählten ist Mequillet der einzige überzeugte Anhänger des Dreijahresgesetzes.

Albanien. Die Lage in Albanien bleibt fortgesetzt hochkritisch für den Fürsten Wilhelm und seine Regierung. Dies erhellt namentlich auch daraus, daß der Miriditenfürst Prenk Bibdota, welcher mit 2000 Mann zur Unterstützung der Besatzung von Durazzo aufgebracht war, den weiteren Vormarsch aufgegeben hat, und in seine Berge zurückgekehrt ist, wo er seine Leute entließ. Nun soll eine neue Fremdenlegion, die in Durazzo gebildet wird, die ernstlich bedrohte Herrschaft des Fürsten Wilhelm noch stützen, nachdem das in Wien bereits gebildete Freiwilligenkorps für Albanien von der dortigen Polizei wieder aufgelöst worden war, aber auch die neue Freiwilligenlegion wird das Schicksal des Fürsten Wilhelm nicht mehr zu ändern.

„Kann es ein Betrug sein, da Lippone der Gräfin Bild sofort erkannt hat?“

„Aber, daß so etwas möglich ist!“ sagte die Marchesa und schauerte zusammen.

„Graf di Bogn allein wäre wohl kaum mächtig genug gewesen, aber die Hände, die er zur Hilfe aufrief, hatten die Gewalt dazu.“

„Was meinen Sie?“ fragte die Marchesa erstaunt und unruhig.

„Die geheimnisvolle Nacht, die nicht Recht noch Gerechtigkeit beachtet und anerkennt, die auch hierbei nur ihre selbstsüchtigen Zwecke verfolgt haben wird, der auch Ercoles Vater in Ausübung seiner Beamtenpflicht zum Opfer fiel.“ Girolamo flüsterte der Marchesa etwas ins Ohr. Sie erbleichte und bewegte abwehrend die Hände. „Sie fürchten, es sei nicht möglich, dagegen etwas zu tun, weil alle Missetaten, alle Verbrechen bisher ungestraft geblieben sind? Nun, es wird nicht mehr so bleiben!“ Girolamos Augen blitzten, seine Gestalt schien zu wachsen. „Die Zeit ist gekommen, diese Verräter, die das Volk knechten und in unwürdige Fesseln schlagen, vor das irdische Gericht zu laden. Und Ihr Zeugnis ist uns dazu nötig, Frau Marchesa.“

„Sie setzen Ihr Leben auf das Spiel dabei,“ sagte sie atemlos vor Erregung.

Er neigte mit stolzer Geberde den Kopf. „Was gilt eines Einzelnen Leben, wenn es für einen hohen, edlen Zweck hingegeben wird! Aber ich fürchte für Sie —“

„O nein, ich werde Ihnen beistehen. Ich bin am Hofe bekannt, bei der Königin —“

„Verlassen Sie sich nicht darauf,“ unterbrach Lavaggi die durch seine Worte Begeisterte. „Der Arm des Bundes reicht weit, auch in Rom hat er seine Glieder.“

„Ich werde mit König Umberto sprechen, ihm alles sagen, ihn bitten um Beistand.“

„Sagen Sie ihm alles über Gräfin Estella,“ stimmte Girolamo zu. „Je weitere Kreise sich dafür interessieren, desto besser ist es. Je weiter und je höher, desto besser.“

Die Marchesa fragte, warum Lippone sich ihr nicht sofort anvertraut und Girolamo zeigte ihr, wie nötig es sei, daß sie ganz ungeteilt erscheine und jede Verbindung mit Gräfin Estella vermeide. Der Gräfin Sicherheit verlange es.

Eine Stunde später ging die Marchesa wie immer über Anacapri zurück, ruhte sich im Café Bitter unterwegs aus und kam bei guter Zeit im Hotel Quisiana an. Abends war sie angeragt und heiter und ihre Bekannten hofften, sie sänge nun endlich an, den Verlust ihrer geliebten Freundin zu überwinden.

Girolamo hatte seinen Weg nach Sorrent genommen, wo er Munheer van de Putten gerade im Begriff fand, seine Nacht zu beschließen. Er begleitete ihn, Munheer zeigte ihm das Schiff und lud ihn dann zu einem kleinen Imbiß ein.

„Ich weiß Bescheid, Steinmann war schon hier, ich stelle mein Haus und mein Schiff zur Verfügung. In gefährliche Geheimnisse will ich aber nicht angerührt werden, ich mag nichts weiter wissen. Also Lippone heißt der Bote. Gut, er soll jederzeit eine Schüssel Maffaroni finden, wenn er kommt.“ Damit

dem vermögen. Nach weiteren Meldungen ist der Kommandant der internationalen Truppen in Stutari, der englische Oberst Philipps, mit der Aufstellung dieser Freiwilligenlegion, die von europäischen Offizieren ausgebildet und befehligt werden soll, beschäftigt.

Serbien. Zwischen Serbien und Montenegro soll Pariser Meldungen zufolge eine teilweise Vereinigung geplant sein. Wie mindestens die serbische Gesandtschaft in Berlin versichert, sind die betreffenden Gerüchte durchaus unbegründet.

Bulgarien. In Sofia haben dieser Tage antidyastische Straßendemonstrationen stattgefunden. Oppositionelle Abgeordnete hielten Ansprachen an die Menge, in welchen sie König Ferdinand als den Urheber des für Bulgarien so unglücklich verlaufenen Krieges mit Serbien und Griechenland hinstellten, worauf die Menge zum königlichen Schloß zog. Es kam hierbei zu ersten Zusammenstößen zwischen den Demonstranten und dem einschreitenden Militär, wobei zahlreiche Personen verletzt und eine Anzahl der Demonstranten verhaftet wurden. Schließlich trieb das Militär mit aufgepflanztem Bajonett die demonstrierende Menge auseinander.

England. In England zeigt sich die Ulsterkrisis wieder in ihrer vollen Schärfe. In der Provinz Ulster ist es bereits zu Zusammenstößen zwischen den bewaffneten Ulsterfreiwilligen, den Gegnern von Home Rule, und den ebenfalls bewaffneten Anhängern der irischen Nationalistenpartei gekommen. Die Mitglieder des Ulster-Freiwilligenkorps erhielten Anweisung, ihre Waffen offen zu tragen, nur den Befehlen ihrer Offiziere zu gehorchen und etwaigen Versuchen der Polizei, die Waffen zu beschlagnahmen, Widerstand zu leisten.

Amerika. Die Friedenskonferenz von Niagara Falls ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden; es ist indessen ziemlich unwahrscheinlich, daß sie je noch einmal zusammentreten sollte. — Unter den Führern der mexikanischen Rebellen soll es zu neuen Zwistigkeiten gekommen sein.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Vom Kaiser.

* Berlin, 3. Juli. Die aus Wien kommende Nachricht, daß Kaiser Wilhelm in der nächsten Woche nach Sizilien reise und dem Kaiser Franz Josef einen Besuch machen werde, ist durchaus unbegründet. Der Kaiser tritt, sobald seine Indisposition behoben ist, wahrscheinlich am nächsten Montag, von Kiel aus, wie in jedem Jahre, die Nordlandsreise an. Wenn man jetzt die Nachrichten über die Trauerfeier in Wien liest, an der niemand von den befreundeten Höfen teilgenommen hat, so gewinnt die Auffassung an Wahrscheinlichkeit, daß diese Zurückhaltung in der Absicht erfolgt ist, den greisen Kaiser Franz Josef möglichst wenig zu belasten.

Arbeiter-Bewegung.

* Solingen, 3. Juli. Wegen des immer noch andauernden Waffenarbeiterstreiks beabsichtigen die Arbeitgeberverbände eine Generalaussperrung der gesamten Solinger Arbeiterschaft.

Ausland.

Zum Mord des österreichischen Erzherzogs-Frauers.

Die Trauerfeierlichkeiten in Wien.

* Wien, 3. Juli. Während der Vormittagsauszusehen, wie durch die Stimme jenes fremden Menschen. Könnte es nicht die Voyn selbst gewesen sein?" fragte die Marchesa, die von allem, was vorgefallen war, durch Girolamo unterrichtet worden war. Doch Laveggis Beschreibung des Menschen paßte nicht auf den Grafen. "Ich halte doch daran fest, dieselben Worte wenigstens — o welche Hoffnungen haben Sie in mir geweckt, welche Befürchtungen, und wie grausam, mißlangt unser Plan! Welche entsetzliche Enttäuschung! Nein, ich darf nicht daran denken."
"Sie sollen auch nicht so denken, es wird und es muß gelingen!" Girolamos Sicherheit und Vertrauen wirkten ansteckend. Die Marchesa dachte ihrer, wollte ihr Mut manchmal sinken, und Girolamo kämpfte von neuem auch für ihren Beifall, für sie, sie sollte keine Enttäuschung erleben — durch ihn.
Nach einer Woche ward die Marchesa durch ein Telegramm nach Rom zurückgerufen, ihr Schwiegervater war erkrankt und verlangte nach ihr.

Die Königin Margherita saß in ihrem kleinen Empfangszimmer auf einem der niedrigen Sessel, die sie besonders liebte, vor ihr auf einem Tabouret die Marchesa di Croce. Es war durchaus nicht auffallend, die Marchesa zu dieser ungewöhnlichen Zeit — es war kein Empfangstag der Königin — hier zu sehen, die Königin befahl die junge Frau häufig zu sich, aber diesmal hatte die Marchesa selbst um eine Audienz gebeten. Und sie hatte ihre Toilette dazu mit besonderer Sorgfalt gewählt. Sie wußte, welchen Wert Margherita darauf legte und wollte alles vermeiden, die Königin ungünstig zu stimmen. So hatte sie denn ein blaues Brokatkleid gewählt, eine kleine blaue Federtoque

stunden vor der Trauerfeier defilierten tausende und abertausende in der Hofburg-Pfarrkirche vor den geschlossenen Särgen, an deren Kopfende zwei weiße Blumenkränze von den Kindern der Verbliebenen sowie zwei Kränze von der Gräfin Stefanie Vonyay und ihrem Gemahl lagen. Von 8 bis 12 Uhr wurden in allen Kirchen Messen gelesen. Von 12 bis 1 Uhr läuteten in allen Kirchen die Glocken.

* Wien, 3. Juli. In der Pfarrkirche der Hofburg stand, reich beleuchtet und schwarz bekleidet, ein Katafalk, auf den die beiden Särge gestellt wurden. Erzherzog Karl Franz Josef war dem Sarge seines Oheims bis in die Kirche gefolgt, wo sich schon vorher die Erzherzoginnen Zita, Marie Theresie und Maria Annunziata eingefunden hatten. Der Burgpfarrer segnete die Leichen ein. Obersthofmeister Freiherr v. Rumerskirch übergab dann die Sargschlüssel dem ersten Obersthofmeister Fürsten Montenuovo, womit die Zeremonie des ersten Vorabends beendet war. Um 4 Uhr nachmittags fand in der Hofburg-Pfarrkirche die offizielle Leichenfeier für den Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin statt. Der Kaiser, die Erzherzöge, die Erzherzoginnen, der gesamte Hofstaat, die in Wien eingetroffenen Familienangehörigen der Verstorbenen, usw. wohnten der Feier bei. Eine tiefe Bewegung ging durch den stillen Raum, als der Kaiser mit den Mitgliedern des Hauses im Oratorium erschien. Unter großer Assistentz nahm Kardinal-Fürstbischof Dr. Piffli die feierliche Einsegnung der Leichen vor. Nach Beendigung der religiösen Handlung wurde die Kirche geschlossen. — Ein dichtes Menschenpatier säumte die Ringstraße bis zur Hofburg. Das Publikum bereitet dem Kaiser und dem Erzherzog Karl Franz Joseph bei der Rückfahrt nach Schönbrunn stürmische Ovationen.

Die Zusammenhänge des Verbrechens.

* Budapest, 3. Juli. Wie verlautet, hat die Untersuchung bisher mit Bestimmtheit ergeben, daß zehn Personen mit dem direkten Vorfall, den Thronfolger zu töten, auf den Straßen Aufstellung nahmen; sechs befinden sich bereits in den Händen der Polizei. Die Bomben waren in Tuzsa, später in Hadschitschi verborgen; sie wurden am Tage des Attentats in früher Morgenstunde von Princip nach Sarajewo gebracht und in einem dortigen Cafe an die Verschworenen verteilt. Der Student Grabešić hatte sich beim Rathaus aufgestellt, entfernte sich jedoch, nachdem er die erste Bombe hatte explodieren hören. Ein anderer Verschworener namens Jitšić, der in der Nähe des Museums postiert war, warf seine Bombe, nachdem er vom Gelingen des Attentats gehört hatte, in ein Klosett. Ein Kroatename Johann Gretschal legte heute der hiesigen Polizei eine Liste von hervorragenden Militärs, Kaufleuten, Advokaten und Politikern Serbiens vor, die angeblich an der Verschönerung teilgenommen und die Kosten, des Attentats gedeckt haben. Die Polizei hat die Liste dem Ministerium unterbreitet.

Serbeneindliche Demonstrationen in Wien.

* Wien, 3. Juli. Die Demonstrationen vor der serbischen Gesandtschaft dauerten bis nach 1 Uhr früh. Immer wieder ertönten Ausrufe: "Nieder mit den serbischen Mördern", "Marchieren wir nach Serbien", "Abzug Serbien!" So oft die Polizei einschritt, wurde sie mit Hochrufen auf den Kaiser und Oesterreich, mit der Volkshymne und dem Prinz Eugen-Marsch empfangen. Viele Demonstranten riefen: "Habt acht, Helme herunter!" Bei einigen Zusammenstößen wurde die Wache mit Stöcken attackiert. Die Polizei zog den Säbel, die Menge antwortete mit Steinwürfen und feuerten

verabschiedete sich Mynheer von Lavaggi, ließ ihn ans Land setzen und ordnete die Verproviantierung der Yacht an.

Der Kreis, in dem sich die Marchesa auf Capri bewegte, begrüßte es mit aufrichtiger Freude, als sie sich ihnen mehr widmete, ihre einsamen Spaziergänge abkürzte und zuletzt ganz aufgab. Sie ließ sich sogar bereiten, ihren Aufenthalt zu verlängern, mußte aber deshalb, wie sie lachend erzählte, nach Neapel fahren zum Bankier. Sie hatte sich nicht auf so lange Zeit mit Geld versehen.

Sie brachte allen Bekannten kleine Andenken mit, hatte viel gesehen und unternommen, erzählte eine Menge, nur über das Wichtigste schwieg sie unverbrüchlich.

Ganz zufällig natürlich hatte sie Girolamo Lavaggi im Wartezimmer des Bankiers getroffen. Und über die Zeitschrift hinweg, die sie besahen und wozu er ihr Erläuterungen gab, war der Plan für Gräfin Estellas Rückkehr in die Welt festgestellt worden. Ercole hatte alles mit Girolamo besprochen.

"Ich bin jederzeit bereit, Estella und ihren Gemahl in Rom bei mir aufzunehmen. O, sie ist es, ich fühle es hier." Die Marchesa preßte die Hand auf ihr Herz. Sie wollte die Möglichkeit eines Irrtums, einer Enttäuschung nicht ins Auge fassen, auch an kein Mißlingen glauben. "Ich habe vollkommen eingesehen, wie falsch und gewagt es von mir wäre, Estella jetzt aufzusuchen. Ich muß alles vermeiden, was die Aufmerksamkeit auf sie lenken kann. Aber, o es ist mir sehr, sehr schwer geworden." Girolamo glaubte es ihr, als sich ihre Blicke trafen, sie aber meinte, sie könne noch weit schwereres überwinden, verlangte er es von ihr. "Wir müssen versuchen, Estella einem ähnlichen Eindrucke

zwei Revolverkugeln in die Luft. Eine serbische Tricolore wurde verbrannt.

Die Wirrnisse auf der Balkan-Halbinsel.

Ein bulgarisch-rumänischer Zwischenfall.

* Sofia, 3. Juli. Gestern vormittag begannen drei rumänische Soldaten mit vier Arbeitern an der Grenze auf bulgarischer Seite Holz zu fällen. Als zwei bulgarische Soldaten sie aufforderten die Arbeit einzustellen, antworteten die Rumänen mit Schimpfworten; einer von ihnen suchte dem einen Bulgaren das Gewehr zu entreißen, während ein anderer den zweiten Bulgaren zu erschließen versuchte. Die Bulgaren erschossen darauf in der Abwehr die beiden Angreifer. Die Leichen befinden sich noch auf bulgarischem Gebiet. Der Fall hat in der Bevölkerung große Erregung hervorgerufen. Die Ergebnisse der Untersuchung charakterisieren den Vorfall als einen absichtlichen Anschlag.

Kämpfe in Marokko.

* Athenisra, 3. Juli. Nach einem heftigen Kampfe am 29. Juni hat die Kolonne Claudel den Feind in die Flucht geschlagen und ihm beträchtliche Verluste zugefügt. Die Verluste auf französischer Seite betragen 17 Tote, darunter zwei Offiziere, und 77 Verwundete.

Die mexikanischen Wirren.

Der Friede gesichert.

* Mexiko, 3. Juli. Gestern Abend 10 Uhr wurde das Schlussprotokoll der Friedenskonferenz unterzeichnet. Von mexikanischer Seite wird keine Kriegsschädigung gezahlt und kein Salut gewährt. Mexiko wird es überlassen, seine inneren Angelegenheiten selbst zu regeln. Den kompromittierten Ausländern wird volle Amnestie gewährt. Die internationalen Reklamationen sollen von einer gemischten Kommission geregelt werden.

Gemeinde-Vertretungs-Sitzung.

(Eigener Bericht.)

dch. Doßheim, 3. Juli.

Zu der heutigen Gemeindevertretungs-Sitzung waren 14 Mitglieder erschienen; am Gemeinderatstische die Schöffen: Klee, Wagner und Jagst. Den Vorsitz führte Bürgermeister Sporthorst und das Protokoll Gemeindefekretär Müller.

Zunächst teilte der Vorsitzende mit, daß der Gesundheitszustand in der Gemeinde der denkbar günstigste sei und hat, man möge den Verbreitern der Gerüchte über angebliche Typhusfälle energisch entgegengetreten, da absolut nichts Haltbares an der Sache sei.

Als 1. Punkt der Tagesordnung stand die endgültige Beschlussfassung über den Erlaß eines Ortstatuts über Teilnahme an den Sitzungen und desgl. über Straßenreinigung; während der Offenlage sind bei beiden keine Einwendungen geltend gemacht worden. Ersteres Statut gelangte gegen 1 Stimme, letzteres einstimmig endgültig zur Annahme.

Der 2. Punkt betraf, daß dem Bürgermeister Ermächtigung erteilt werden soll, die Vertragsangebote über Sicherstellung von Straßenausbaukosten gemäß § 2 des Straßenausbaustatuts selbständig vorzunehmen. Dieser Formsache wurde einstimmig die Genehmigung erteilt.

3. Wegen des starken Autoverkehrs auf der sogenannten Krauslopfischen Chaussee zwischen Chausseehaus und Georgenborn wird der Fußgängerverkehr stark beeinträchtigt. Um diese Mißstände zu be-

schmückte ihr dunkles Haar und einzelne schöne Brillanten glänzten an Hals und Armen.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristika.

— Entschuldigung. "Warum schlagen Sie denn beim Auspielen immer so auf den Tisch, Herr Huber?" — "Nur wann i die Alte auspielt, sunst nicht!"

— Gemütsroh. A.: "Weshalb bist du denn so vergnügt, Albert?" — B.: "Mein Erb-onkel hat sich heute ein Automobil gekauft!"

— Sie weiß es. Die kleine Anneliese wird in der Schule gefragt: — "Warum ist der Mond am Tage nicht sichtbar?" — "Weil es ein Nachtlicht ist," erwidert sie prompt.

— Fliatterwochen. "Ach, wenn ich doch nur wieder ledig wäre!" — "Du?!" — "Ja, um dich noch einmal heiraten zu können!"

— Faule Ausrede. Polizist (der in einer Dorfkirche einen Einbrecher erwischt): "Was suchen Sie hier?" — Dieb: "Ich wollte mir einen Trauertext für meine Hochzeit aussuchen!"

— Ungehalten. "Warum ist denn ihr Chel heute gar so grantig?" — "Ach, er hat Konturen anmelden wollen, und jetzt hat er entdeckt, daß er noch nicht genug Schulden hat!"

seitigen, sind von Interessenten Verhandlungen an-
gebahnt worden, etwa 80-100 Meter abseits dieser
Straße durch den Wald einen Fußgängerpfad
anzulegen, der mit 6500-8800 Mk. Baukosten ver-
anschlagt ist. Da nun dieser Weg einen Teil unseres
Gemeindefeldes durchschneidet, wollte die Wegebau-
aufsichtsbehörde nicht allein den benötigten Wald-
streifen von der Gemeinde unentgeltlich abgetreten
haben, sondern sie sollte sich auch noch mit einem
Kostenzuschuß daran beteiligen. Ersterem Antrag
gab man statt, dagegen lehnte man jede Kostenbe-
teiligung rundweg ab.

Der 4. Punkt betraf eine verhumelte Sache.
Bei der Anlage der Zufahrtsstraße zur stolzen Gar-
tenstadtanlage am Höhenzuge des „Steinkopfs“ hatte
die Gemeinde von dem Grundstückeigentümer Guckes
die Erlaubnis erhalten, die Straße durch sein Eigen-
tum zu führen, aber hinsichtlich des Preises kam es
damals zu keiner Verständigung, weshalb das Ent-
eignungsverfahren für dies Grundstück und sogar ein
Vermerk ins Grundbuch angeordnet worden war.
Die Angelegenheit wurde seinerzeit von der „Eigen-
heimvillenbau-Gesellschaft“ weiter verfolgt und mit
dem Kläger bezw. den jetzigen Klägern einerseits
und genannter Gesellschaft andererseits scheint es
später doch noch zu einer Kaufpreisvereinbarung ge-
kommen zu sein, nur daß es mit der Geldauszahlung
nicht zum Klappen kam. Inzwischen blieb auch
das beantragte Enteignungsverfahren liegen, bis
jetzt die Grundstückseigentümer von der Gemeinde
ihr Geld für das am „Klosterpfad“ von der Straße
mitten durchschnittenen Obstbaumgrundstück verlangen
und die Zinsen dazu. Es haben wegen dieses Falles
eine ganze Reihe Verhandlungen, Schätzungen usw.
stattgefunden, mit dem Ergebnis, daß unsere Ge-
meinde auf alle Fälle zahlen muß. Nur über die
Form kann noch gestritten werden, wobei für beide
Parteien aber nicht viel herauszuholen ist. Die
Versammlung nahm nach eingehender Debatte den
Vergleichsvorschlag der Kläger an, wonach die Rute
Land mit 225 Mk. berechnet wird, ebenso ein Teil
der entgangenen Zinsen. Der Ankauf des 6,29 Ar
großen Grundstücks erfordert 3774 Mk., wozu noch
der Zinsanteil hinzukommt, in Summa 3955 Mk.
Diese Summe wird vorläufig aus den laufenden
Mitteln gedeckt und wenn sich diese Deckungsart
gegen das Jahresende als nicht durchführbar erweist,
soll eine Anleihe hierfür einspringen. Für diesen
Vergleichsvorschlag waren 8 Stimmen.

5. Die Streitsache mit dem „Sanitätsverein“
betreffs Zahlung von Krankenhauspflegekosten in
Höhe von ca. 800 Mk. wurde dadurch aus der Welt
geschafft, daß die Vertretung einstimmig dem letzten
Angebot des Vereins, einen Teil der Pflegekosten
in Höhe von 134 Mk. zu tragen, beitrug.

Der letzte Punkt betraf die Streitsache mit
der Stadt Wiesbaden wegen Erstattung von Zinsen
für den Kanal in der oberen Wiesbadenerstraße.
Nachdem inzwischen das juristische Gutachten ein-
gegangen ist, das durchweg günstig für die Prozeß-
führung der Gemeinde mit der Stadt lautete, be-
schloß die Vertretung einstimmig, der Klageerhebung
stattzugeben.

Bei der üblichen Vorbringung von Wünschen
aus der Versammlung, wurde ein Antrag gestellt,
daß man die Leichen im Sommer bald nach dem
Tode ins Leichenhaus verbringen solle. Es sei das
eine hygienische Forderung, weil bei vielen Familien
beschränkter Wohnraum vorhanden sei, wo die Auf-
bewahrung der Leiche mancherlei gesundheitliche
Gefahren in sich birge. Der Vorsitzende versprach,
Erhebungen darüber anstellen zu wollen, inwieweit
sich eine derartige Maßnahme hier durchführen lasse.

Solales.

Doßheim, 4. Juli.

— Vom Wetter. Die Folgen von den un-
gewöhnlichen elektrischen Entladungen in der Nacht
von Donnerstag auf Freitag waren, daß seit heute
früh bei merklicher Abkühlung andauerndes Regen-
wetter eingetreten ist.

— Sonntagsveranstaltungen. Zu-
nächst beteiligen sich die beiden Turnvereine am
Sauturnfest in Schierstein. — Die „Sauerländer“
haben zu ihrer beliebten Korb auf der „Straßen-
mühle“ eingeladen und für gute Unterhaltung der
Gäste gesorgt.

— Wiesbaden, 3. Juli. In der heutigen
Sitzung der Stadtverordnetenversammlung gab Ober-
bürgermeister Klasing vor Eintritt in die Tages-
ordnung auf eine Anfrage über die im Umlauf be-
findlichen Gerüchte von Massenerkrankungen an Typhus
die Erklärung ab, daß nach der bis heute fortge-
setzten Untersuchung ein Anlaß zur Beunruhigung
durchaus nicht vorliegt. — Genehmigt wurde der
Entwurf einer Gewerbe (Fizial)-Steuer für die Stadt-
gemeinde Wiesbaden. Es ist dies bereits der vierte
Entwurf, nachdem die drei ersten die Genehmigung
des Ministers oder des Bezirksausschusses nicht er-
halten haben. Der neue Entwurf lehnt sich an die

Fizialsteuer der Stadt Frankfurt a. D. an, die von
den staatlichen Steuerbehörden ausgeht. — Die Ueber-
nahme einer selbstschuldnerischen Bürgschaft der
Stadt Wiesbaden der Kassauischen Landesbank gegen-
über für zweite Hypotheken bis zum Gesamtbe-
trage von 250000 Mark wurde genehmigt. —
Stadtv. Fink gab dem Magistrat die Anregung,
während der Sommermonate die mit Bäumen be-
wachsenen städtischen Schulhöfe als Kinderspielplätze
zur Verfügung zu stellen; er verwies dabei auf das
Beispiel der Stadt Frankfurt a. M., die in dieser
Beziehung Entgegenkommen gezeigt habe.

Unwetter.

— Schierstein, 3. Juli. Zahlreiche Gewitter
am gestrigen Abend brachten uns einen orkanartigen
Wirbelwind, der beträchtlichen Schaden anrichtete.
So wurden die große Festhalle für das Sauturnfest
völlig abgedeckt und mehrere Zelttücher zerlegt.
Im Hafen kenterten mehrere Boote und auch die
am Strandbad aufgestellten Strandschirme wurden
fortgeweht.

— Bingen, 3. Juli. Nach einer Tageshitze
von 32 Grad Celsius im Schatten entluden sich
gestern Abend gegen 11 Uhr über dem Rhein- und
Rahetal mehrere äußerst heftige Gewitter mit stich-
weisen wolkenbruchartigen Regengüssen. Gleichzeitig
traste ein Orkan, der an den Baumbeständen großen
Schaden anrichtete. Am schlimmsten hauste das
Unwetter bei Ingelheim und Gaualgesheim; es
scheint von da seinen Weg durch die Pfalz ge-
nommen zu haben. In den Obstanlagen bei Ingel-
heim hat der Sturm zahlreiche Bäume entwurzelt,
Äste abgerissen und die Früchte, namentlich Äpfel,
zu Boden geschüttelt. Bei Gaualgesheim standen
die Felder zeitweise unter Wasser, sämtliches Ge-
treide liegt dort wie gewalzt am Boden. Bei Wald-
bödelheim an der Rahe überfluteten die von den
Bergen herabstürzenden Wassermassen den Bahn-
damm und bedeckten ihn mit Schutt und Geröll.
Zeitweise stockte der Bahnverkehr, die Züge konnten
nur eingleisig verkehren. Die Gewitter brachten
nur geringe Abkühlung.

— Koblenz, 3. Juli. Schwere Gewitter,
teilweise mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel-
schlag verbunden, haben gestern und heute hier und
in der Umgebung viel Schaden angerichtet. In
Niederspei brannte ein Wohnhaus und eine Scheune
ab. In Oppenheim auf dem Hundrüd wurden
vier Kühe in einem Stalle durch den Blitz getötet.

— M.-Gladbach, 3. Juli. Ein nächtliches
Unwetter brachte mit 49,1 Millimeter Niederschlag
die höchste Regenmenge, die hier seit vierzig Jahren
gemessen worden ist. Mehrfach schlug der Blitz ein.
Die Straßen wurden sehr hoch verschlammt, durch
Hagel die Felder stark geschädigt.

— Krefeld, 3. Juli. Nach Mitternacht ging
ein lang andauerndes äußerst schweres Gewitter mit
heftigen Niederschlägen und Hagelschlag nieder.
Bäume wurden niedergerissen und auch sonst an-
scheinend großer Schaden angerichtet.

— Mannheim, 3. Juli. Ein Gewitter von
großer Heftigkeit und Dauer entlud sich gestern
Abend über unserer Gegend. Der Blitz schlug viel-
fach ein. In Sempertheim brannten Scheuer und
Berkstätte des Käfers Rehner durch Blitzschlag
nieder. Infolge des wolkenbruchartigen Regens
sehen die Getreidefelder wie gewalzt aus. Der
Sturm knickte zahlreiche Bäume.

— Nürnberg, 3. Juli. Abends hat sich
über Nürnberg und Umgebung ein furchtbares Un-
wetter entladen. Der angerichtete Schaden ist vor-
läufig nicht zu übersehen. Ein schwerer Hagelschlag
ging 20 Minuten lang ununterbrochen nieder. Die
öffentlichen Anlagen, die Gärtnereien und die Fel-
der der Umgebung sind verwüstet.

— Paris, 3. Juli. Ueber verschiedene Gegen-
den Frankreichs sind gestern Unwetter niederge-
gangen. Auf dem Polygon in Bourges traf ein
Blitzschlag ein Zelt, unter welchem eine Anzahl von
Soldaten Unterkunft gesucht hatten. Einer von ihnen
wurde getötet, elf andere verletzt. Sturm und Hagel-
schlag haben in der Umgegend von St. Menesoul
in Feldern und Gärten großen Schaden angerichtet.
Auch das Weinbaugebiet von Reims hat beträcht-
lichen Schaden erlitten.

Neues aus aller Welt.

— Offenbach, 3. Juli. Als heute Nach-
mittag gegen 4 Uhr der 37 Jahre alte Italiener
Fiori die Brücke der Hafenbahn überschreiten wollte,
wurde er von dem daherbrausenden Hamburger D-
Zug erfasst und heftig gegen das Brückengeländer
geschleudert. Fiori war auf der Stelle tot.

— Siegen, 3. Juli. In Niederschelden fuhr
ein Automobil in eine Schaar von Kindern, die sich
auf dem Wege zur Kleinkinderbewahranstalt befan-
den. Ein vierjähriger Knabe wurde überfahren und
getötet.

— Nürnberg, 2. Juli. Nach einem Ehe-
zwist hat die erst seit einem halben Jahre ver-

heiratete 19jährige Ehefrau Vertel ihr acht Monate
altes Kind erwürgt und sich dann selbst erhängen
wollen, dabei aber den Mut verloren. Das Ehe-
paar wurde verhaftet.

— Paris, 3. Juli. Wie aus Nantes ge-
meldet wird, kamen zwei Arbeiter der Eisengießerei
in Trignac auf furchtbare Weise ums Leben. Sie
hatten in einer Hütte den Abfluß der geschmolzenen
Metallmassen zu überwachen, als die Hütte Feuer
fiel. Um dem Verbrennungstode zu entgehen, ver-
suchten sie, durch die glühenden Metallmassen zu
waten, erlitten jedoch dabei so furchtbare Verletz-
ungen, daß sie bald darauf starben.

Berichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

— Das Schwurgericht verurteilte in der
heutigen Schlusssitzung der Tagung den Schlosser-
meister Martin Wambach in Oberlahnstein wegen
Körperverletzung mit Todeserfolg zu zwei Jahren
Befängnis. Wambach ist ein noch unbescholtener
aber gefühlsroher und jähzorniger Mann. Darunter
hatten besonders die Lehrlinge zu leiden. Bei
geringstem Versehen, das sie machten wurde er
ausfahrend, belegte sie mit den schärfsten Schimpf-
worten, und gar nicht vereinzelt schlug oder warf
er auch mit Werkzeug, Hämmern, Feilen, zc. nach
ihnen, wenn sie durch irgend eine Kleinigkeit seinen
Zorn erregten. Am 16. Mai war er in ganz be-
sonders schlechter Stimmung. Er hatte Differenzen
mit einem Kunden gehabt. Plötzlich sah er wie
einer seiner drei Lehrlinge von einem Stück Eisen,
das er mit einem andern Stück zusammenschweißen
sollte, statt zu warten bis der Schweißprozess vor-
über sei, vorher schon ein Stück abschlug. In
barschem Tone frag er, wer ihn das geheißt habe,
und als der die Antwort erhielt, der ältere Lehrling
Andreas Kraus habe das getan, da schleuderte er
einen eben zum autogenen Schweißen in seiner
Hand befindlichen dünnen Draht nach ihm. Das
Eisen drang am rechten Ohr nach oben in die
Hirnschale ein und veranlaßte den Tod des jungen
Burschen schon nach einigen Tagen. Bald nachdem
er die Verletzung erhalten, hatte er schon das Be-
wußsein verloren und dasselbe bis zu seinem Tode
nicht wiedererlangt. Er selbst konnte daher Angaben
über die Umstände, unter denen er die Verletzung
erhalten hatte, nicht machen. — 13 Tage nach dem
Vorfalle war Wambach um deswillen in Unter-
suchungshaft genommen worden.

Hinweis. Das unserer heutigen Nummer beiliegende
Flugblatt der Deutschen Ammonial-Verkaufs-Vereinigung
gibt beachtenswerte Winke, insbesondere für die Düngung
der Wiesen und Weiden im Monat Juni/Juli, und ist deshalb
für jeden Landwirt und Ackerbaubetreibenden sehr interessant.
Im eigenen Interesse veräume kein Landwirt, die Aus-
führungen eingehend zu lesen.

Vereinsnachrichten.

„Katholischer Männerverein“. Dienstag Abend 9
Uhr Versammlung. D. B.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 5. Juli 1914.
Evangelische Kirche Doßheim.
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Kandidat Sauer aus Wehen.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. derselbe.

Katholische Kirche Doßheim.
Vorm. 8 Uhr: Frühmesse.
Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Andacht.
Nachm. 4 Uhr: Versammlung des Müttervereins mit Vor-
trag und Segensandacht.
Gelegenheit zur Beichte ist Samstag von Nachm. 4 Uhr
und Sonntag Morgen von 7 Uhr an. Pfarrer Stillger.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach
in Doßheim.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosigen,
jugendliches Aussehen und ein blendend
schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co.,
Radebeul, 4 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream
„Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß
und sanftweich. : : : Tube 50 Pfg.



P. Rehm, Zahn-Praxis
Wiesbaden, Friedrichstr. 50 I



Sprechst. 9-4 Uhr. Telef. 3111.
Gold. Metallik. Wiesbad., 100
Zahnziehen u. Plombieren. Künstlicher Zahnersatz etc.
Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.

Sämtliche Schulbedarfs-Artikel billigst bei Ph. Dembach.



Stenographien nach Stolze-Schrey

werden gebeten, zwecks Besprechung sich am Donnerstag, den 9. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr im Lokale „Zum Frankfurter Hof“ (Chr. Harbach) einzufinden.

Brot- und Feinbäckerei mit elektrischem Maschinenbetrieb

von

Franz Eckert, Obergasse 34

empfiehlt

täglich frischen Kuchen, Kaffee- u. Teegebäck usw. — Weißbrot 44 Pfg., Gemischtes 42 Pfg.

Note Rabattmarken!

Note Rabattmarken!



Unentbehrlich für jeden Haushalt! Billig! Bequem! Zuverlässig!

Für Hausfrauen!

Feinstes

Salicyl-Pergamentpapier.

Bester Schutz gegen Schimmelbildung! Zum Verschließen von Einmachgläsern vorzüglich geeignet! Absolut geruch- und geschmacklos!

Preis per Rolle 10 Pfg.

Kordel zum Zubinden der Gläser per Anäuel von 5 Pfg. an empfiehlt

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.



Turnverein  Dotzheim.
(E. V.) Gegr. 1848.

Zum Gauturnfest in Schierstein marschirt der Verein pünktlich 1/2 12 Uhr ab.

Treffpunkt und Standquartier in Schierstein „Deutsche Treue“, Dohheimerstraße.

Wir laden unsere Mitglieder freundlichst ein und bitten um zahlreiche Teilnahme.

Der Vorstand.



Turngesellschaft Dohheim.

Morgen Beteiligung am Gauturnfest in Schierstein. Abmarsch pünktlich 12 Uhr vom Vereinslokal „Zum Nebenstod“.

Wir bitten unsere sämtliche Mitglieder und Gönner sich recht zahlreich zu beteiligen.

Der Vorstand.

Prima Kalbfleisch

per Pfund 80 Pfg. Gebr. Stein.

Schweinefleisch

Heinrich Friedrich von Wallau, geprüfter Kassierer, kommt nächste Woche bestimmt hierher.

Preis 50 Pfg.

Bestellungen nimmt Adolf Wilhelm, Mühlgasse 11, entgegen.

Saison-Ausverkauf!

Ueber 1000 zum Teil trüb gewordene Handarbeiten, leichte moderne Kreuz- und Rüsselfurche, kleine Decken 5 u. 10 Pf., gr. Wandschoner, Läufer und Ueberhandtücher 85 Pf., Partie bessere Florentiner Panama- und Hochhaarchüte, bis zu 70 % billiger. Zurückgelehnte Strohhüte für Garten und Feld 10 Pf. und höher. Straußfedern 95 und 195. Breite Seidenbänder, Blumen- und Fantasie für den halben Preis. Posten Strümpfe, Socken und Handschuhe billig. Trüb gewordene Leinentragen 10 Pf.

Neumann Witwe, Wiesbaden, Luisenstraße 44.

Wiese in der Bachgasse und 1 Garten in der Neugasse zu verkaufen. Näh. in der Exped.

8 Tage gebrauchte

Fuß- und Handbetrieb-Singer-Nähmaschine

für 70 Mk. zu verkaufen.

Kleider-Geschäft Deuster, Rheinstraße.

Persi!
zum Waschen!

Henkel's Bleich-Soda

Billige Seitenbretter

für Scheunenböden, sowie Zaunbretter u. Schallatten in allen Längen abzugeben bei

H. Carstens, Zimmermeister, Säge- u. Hobelwerk, Wiesbaden, Bahnstr. Auskunft erteilt: August Preuß, Dohheim, Adolfsstr. 7.

Bilderrahmen empfiehlt Ph. Dembach.

Einkochapparate „Regina“, Einkochgläser

Gummiringe, Federn, Pergamentpapier

empfiehlt billigt

H. Wachsmuth.

Gasthaus „Zur schönen Aussicht“.
Bellebtestes Familien-Restaurant am Platze. — Schöne u. interessante Lokalitäten. — Garten-Wirtschaft. — Saal für Gesellschaften u. s. w. — Prima Biere. — Selbstgekelterten Apfelwein. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Aufmerksame Bedienung.

Um geneigtesten Zuspruch bittet

Karl Schauss.



Reichardt Fabrikate

Orat. Kaka. Golf. Schokolad. Kaiserin. Konfitären

Statt starrer ausländischer Marken dem deutschen Volke empfohlen. Niederlaarn bei Josef Schmitz, Bäckerei. Weitere Verkaufsstellen an Plakaten kenntl. Herzoglich Schleswig-Holstein'sche Kaka-Gesellschaft, Wandersbek.

Geschlossener Lagerschuppen und ein Mansardzimmer zu verm. Rheinstr. 53.

25 Hühner

billig zu verkaufen.

Biegelei Meister, Rheingauerstr.

Vermietungen.

Ein schönes Zimmer u. Küche sofort billig zu vermieten. Näheres Obergasse 10.

Eine schöne Wohnung

von 3 eventuell auch 4 Zimmer sowie eine 2-Zimmerwohnung nebst Küche und Zubehör zu vermieten. Schönbergstr. 8.

Biegelei Meister, 1 Ecke Schiersteinerstraße sind auf sofort

2 Zimmer und Küche mit Zubehör zu vermieten. Näheres Mühlgasse 3.

Wohnung

zu vermieten. Aug. Ott, Neugasse 33.

Dachwohnung von

2 Zimmer und Küche mit Zubehör sofort zu vermieten. Feldstraße 4.

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör im Abbruch Schönbergstr. 6, nahe Haltestelle der Elektr. ist im Hinterhaus, Dachstock, auf sofort ausnahmsweise billig zu vermieten. Näheres bei Adam Schneider, Vorderhaus part. im Abbruch.

Wiesbadenerstr. 44 part. ist eine

2-Zimmerwohnung

mit Zubehör auf sofort zu vermieten. Näh. daselbst bei Aug. Wagner.

Obergasse 34:

Schöne 2-Zimmerwohnungen nebst Zubehör billig zu vermieten. Näheres bei Hausverwalter Müller, daselbst.

Wohnung von

3 Zimmer und Küche im Parterrestock und 1 größeres Zimmer und Küche im 1. Stock sofort zu vermieten. Näheres Obergasse 21.

Mühlgasse 8 (Ziespart.)

Schuhmacherwerkstätte monatlich Mk. 10,50. Bürovorsteher Weinau (Nr. 61).

Brunnenstraße 2 sind:

2 Zimmer und Küche nebst Zubehör zu vermieten. Näh. daselbst.

1 Zimmer mit Küche und allem Zubehör zu vermieten. Wiesbadenerstraße 47.

2 Zimmer und Küche

eb. mit Boden zu verm. Wiesbadenerstr. 22.

1- oder 2-Zimmerwohnung

mit Küche im Dachstock zu vermieten. Näh. Wiesbadenerstr. 80, bei Keller.

Schiersteinerstraße 18 sind zwei schöne

2-Zimmerwohnungen

sowie eine schöne

Dachstockwohnung

nebst Zubehör zu vermieten. Näheres bei Ludw. Buchner, Schiersteinerstr. 20 II links.

2 Zimmer, 1 Kammer u. Küche Frontspitze zu vermieten. Feldstr. 3.

Schöne Dachwohnung

zu vermieten. Hofstr. 3.

2 Zimmer und Küche

im 1. Stock zu vermieten. Näheres bei Anton Hofmann, 3dsteinerstr. Nr. 21.

Schöne 3-Zimmerwohnung

mit Zubehör im 1. Stock sofort zu vermieten. Näh. Luisenstr. 2 bei J. Schäfer.

Römergasse 14 sind im Vorderhaus im Dachstock

2 Zimmer und Küche

nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Laden sowie Obergasse 79 bei Ludwig Krüger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine

3-Zimmer-Frontspitzwohnung

zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Schöne 2-3-Zimmerwohnung

zu vermieten. Rheinstr. 49 I.

2 Zimmer und Küche

nebst Zubehör zu vermieten. Obergasse 70.

Eine schöne Wohnung von

2 Zimmer und Küche zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Rheinstraße 40 Part.

Neugasse 104 sind

2 Zimmer und Küche

im Dachstock sofort zu vermieten. Näheres Schiersteinerstr. 13.



Apfelwein- sowie

Wohnungs-

Vermietungs- und

Wickelsupp-Plakate

vorrätig in der

Demback'schen Buchdruckerei.

